

*MacDonald, Callum/Kaplan, Jan: Praha ve stínu hákového kříže. Pravda o německé okupaci 1939–1945 [Prag im Schatten des Hakenkreuzes. Die Wahrheit über die deutsche Okkupation 1939–1945].*

Melantrich, Praha 1995, 211 S. (auch in englischer Sprache erschienen).

Aus der Flut graphisch dürftig gestalteter Bücher zur Geschichte hebt sich dieses Buch vor allem aufgrund der hervorragenden Ausstattung heraus. Auf jeder Seite finden wir zumindest eine vorzügliche Fotografie, und insgesamt vermitteln die Aufnahmen ein anschauliches und glaubwürdiges Bild der nationalsozialistischen Okkupation in Prag. Der Begleittext ist in sieben Kapitel und einen Epilog eingeteilt. Schon die Kapitelüberschriften („Hitler über Prag“, „Die neuen Herren“, „Die Stadt, die von der SS beherrscht wurde“, „Der Palast des Todes“, „Das Schicksal der Prager Juden“, „Der Alltag“ und „Die Stunde hat geschlagen“) lassen vermuten, daß die Autoren ihr Prag im Schatten des Hakenkreuzes vor allem als Darstellung der Okkupation mit ihrem Herrschaftssystem, ihren Schrecken und ihrer Normalität des Alltags verstehen. In dieser Hinsicht erfüllt der Text die Ansprüche, die man an populärwissenschaftliche Bücher stellt, und bietet an vielen Stellen mehr. Das Okkupationssystem ist alles in allem gut dargestellt, sehr gut geschildert sind die Formierung und die Rolle der Kollaboration wie auch das Schicksal der Juden. Die offensichtlichen Stärken des Buches liegen in der Beschreibung des alltäglichen Lebens der Tschechen, die das Beste ist, was hierüber bisher publiziert wurde. Das entsprechende Kapitel, obwohl populärwissenschaftlich geschrieben, stellt im tschechischen Rahmen im

Grunde das wegweisende Muster eines Genres dar, das in der tschechischen Literatur bisher nur unzureichend entwickelt worden ist.

Dennoch finden sich auch hier einige schwächere Stellen, etwa bei der Charakterisierung der Autonomie bzw. „Nichtautonomie“ des Protektorats und der von Anfang an deutlichen Tendenz, diese Schritt für Schritt zu beseitigen. Mit Recht wird allerdings festgestellt, daß die Autonomie des Protektorats mit dem Amtsantritt Heydrichs im Grunde nur noch eine traurige Farce darstellte. Hinzu kommen auch einige sachliche Ungenauigkeiten. Die Angaben zum Steigen der Löhne können täuschen, wenn nicht hinzugefügt wird, ob Nominal- oder Reallöhne gemeint sind (S. 138). Komisch wirkt es, wenn von Treibgas für Autos „in Ballons auf dem Dach“ (S. 140) die Rede ist (es handelte sich um Druckbehälter), und dies gilt auch für die Bildunterschrift „Überfüllte Prager Straßenbahnen“, die die Fotografie für Prager Verhältnisse unter der Okkupation ziemlich leer zeigt. Auf S. 167 drohen Prager Bürger nicht einem deutschen Auto, sondern winken einem Auto der Marke Pragovka-Alfa zu, das tschechische Polizisten transportiert, die dem Rundfunk zur Hilfe eilen. Die Bezeichnung „Kesselschmiede“ galt nicht für die amerikanischen Flugzeuge ganz allgemein, sondern nur für die Tiefflieger, die Lokomotivkessel „herstellten“. Es gibt noch weitere derartige Flüchtigkeitsfehler in dem Buch, doch sind sie insgesamt nicht so zahlreich, daß sie das hohe Niveau der Publikation und die gute Übersetzung beeinträchtigen würden.

Ein wichtiger Punkt sind die Lücken in der Beschreibung des Widerstandes. Man gewinnt den Eindruck, das Buch orientiere sich nur an dem, was vom Widerstand unter dem Zeichen des Hakenkreuzes zu sehen gewesen ist: die Demonstrationen am 28. Oktober 1939, das Attentat auf Heydrich, der Maiaufstand u. ä. Diese sichtbaren Widerstandsakte sind lebendig beschrieben und fallen in der Sache nicht hinter das bisher erreichte Niveau zurück. Es fehlt jedoch eine Darstellung dessen, was nicht zu sehen war: die illegale Tätigkeit, die Bedingungen und Besonderheiten des tschechischen Widerstandes, die Auseinandersetzung mit der These von der Schwäche dieses Widerstandes usw. So kann es geschehen, daß eine Organisation wie die Zentrale Führung des inländischen Widerstandes (ÚVOD) nur etwa zweimal beiläufig erwähnt wird, daß wir vom Rat der Drei bloß im Zusammenhang mit seiner Unterwanderung durch Gestapoagenten erfahren, daß über den Petitionsausschuß Wir bleiben treu (PVVZ) praktisch kein Wort fällt und daß eine der großen Leistungen des Widerstandes, nämlich die Aufrechterhaltung der Funkverbindung mit London, bagatellisiert wird. Über die Partisanen wird lediglich mitgeteilt, daß sie im März und April 1945 einige Militärtransporte und Brücken überfielen, obwohl einige hundert Partisanenaktionen dokumentiert sind. Von einem gewissen Unverständnis für die Formen des Widerstandes zeugt die Tatsache, daß die Autoren die patriotische Haltung des tschechischen Films und Theaters vor allem in der frühen Phase der Okkupation praktisch übergehen (um sich statt dessen unverhältnismäßig ausführlich mit den Erinnerungen von Adina Mandlová zu beschäftigen!). Was den Gegner des Widerstandes betrifft, so wird das Ausmaß seines Unterdrückungsapparats offensichtlich unterschätzt. Zu den Kontingenten der Gestapo, des Sicherheitsdienstes, der Kriminalpolizei und der Ordnungspolizei müssen nämlich noch die Angehörigen der Jagdkommandos, d. h. der 539. und 540. Infantriedivision hinzugezählt werden, die seit dem Sommer 1944 gegen die Partisanen eingesetzt wurden, ferner zahlreiche Ausbildungs- und Reserve-

truppen der Wehrmacht und der SS, die auf dem Gebiet des Protektorats Böhmen und Mähren stationiert worden waren. Zur Illustration sei angeführt, daß Frank aus diesen Kontingenten die Heeresgruppe Schill zusammenstellen konnte, die den Kern der Kampfgruppen bildete, die zur Niederwerfung des Slowakischen Nationalaufstandes eingesetzt wurden, und daß im Winter 1944–1945 nur gegen die Partisanengruppe Murzins in den Beskiden 12 000 Mann aus den Reihen der Armee, der Polizei und der Jagdkommandos aufgeboden wurden. Trotz dieser Einwände, die wegen der notwendigen Knappheit der Rezension nicht weiter ausgeführt werden können, ist das hier besprochene Buch sehr positiv zu beurteilen.